



Stimmen prominenter Gesundheitsexperten aus Berichten der Medien

Der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Versicherte und Patienten, Wolfram-Armin Candidus, nahm die Kassen in Schutz. „Wir haben jedes Jahr mit Beitragserhöhungen zu tun.“ Sonst stünde Rationierung an. Er riet Betroffenen von Abwanderung ab, weil andere Kassen folgen dürften: **„Bitte nicht jetzt alle die Kasse wechseln.“**

Deutsche Presse-Agentur, 25. Januar 2010

Der Münchener Gesundheitsökonom Günter Neubauer attestiert DAK und Co. ein seriöses Vorgehen: **„Die Kassen, die später ihren Beitrag erhöhen, werden möglicherweise höher anheben müssen.“** Neubauer erwartet flächendeckend Mehrbelastungen. Bereits 2010 seien im Schnitt Zusatzbeiträge von rund sieben Euro nötig. Auch 2011 werde der Gesundheitsfonds die Ausgaben nicht abdecken, ohne dass die Regierung den Einheits-Beitragssatz von derzeit 14,9 Prozent anheben dürfte. „Deswegen kann man davon ausgehen, dass sich 2011 das Problem noch stärker darstellt als heute.“

Deutsche Presse-Agentur, 25. Januar 2010

Stefan Etgeton, Gesundheitsexperte des Bundesverbands der Verbraucherzentralen, sagte: „Es ist wichtig festzustellen, dass bei einem Zusatzbeitrag ein Sonderkündigungsrecht herrscht. **Jetzt zu wechseln, dürfte aber nur einen kurzfristigen finanziellen Vorteil bringen.**“ Etgeton begründete dies damit, „dass im Lauf des Jahres etliche Krankenkassen Zusatzbeiträge erheben werden“. **Zudem empfehle es sich, eine Kasse nicht nur vom Beitragssatz her zu bewerten.** „Bonusprogramme oder besondere Versorgungsformen sollten in eine Gesamtbewertung einfließen.“

Die Höhe der Zusatzbeiträge werde sich bei vielen Kassen zunächst auf acht Euro beschränken, sagte Etgeton. „Ein geringerer Beitrag lohnt sich nicht.“ Die Verwaltungskosten lägen bei etwa vier Euro. „Bei einigen Kassen dürften acht Euro aber auch nicht ausreichen. Die Absprache, sich die Eisbrecherfunktion zu teilen, ist in Ordnung, denn die Wettbewerbsnachteile sind am Anfang am größten“, sagte Verbraucherschützer Etgeton.

Deutsche Presse-Agentur, 24. Januar 2010

Patientenberaterin Heike Kretschmann: „Keine Kasse kann heute garantieren, nicht auch bald einen Zusatzbeitrag zu erheben.“ Zudem sei es ihrer Meinung nach wichtig, die eigenen Bedürfnisse im Blick zu haben und nicht nur auf den Preis zu achten: „Für Versicherte ohne Internetzugang kann es wichtig sein, eine Geschäftsstelle in der Nähe zu haben. Es gibt Kassen, die bei der Gewährung von Haushaltshilfen großzügiger sind als andere - das kann für junge Familien interessant sein. Einige Kassen haben besonders attraktive Angebote im Bereich der Gesundheitsvorsorge, wieder andere zeigen sich bei naturheilkundlichen Behandlungen vergleichsweise großzügig.“

Hannoversche Allgemeine Zeitung, 26. Januar 2010

Verbraucherschutzministerin Ilse Aigner (CSU) warnt vor überstürzten Kündigungen. „**Versicherte sollten sich den Wechsel zu einer anderen Kasse gut überlegen.**“ Es ist damit zu rechnen, dass weitere Kassen ihre Beiträge anheben. Wer aber wechselt, sollte nicht auf Wahltarife umsteigen. „Häufig verlangen Kassen bei diesen Tarifen eine dreijährige Bindung. Außerdem verzichtet der Versicherte auf sein Sonderkündigungsrecht im Fall einer Beitragserhöhung“, sagte die Ministerin.

Rheinische Post, 27. Januar 2010

Der Tagesspiegel erinnert in einem Kommentar daran, dass sich der Kunde darüber im Klaren sein muss, dass Gesundheit kostet: „Wer immer nur Dumpingpreise fordert, erhält irgendwann Dumping-Qualität. **Wer jetzt flott und allein aus Kostengründen seine Kasse wechselt, sollte dies zumindest bedenken.** Und natürlich, dass ihn die gleiche Zumutung über kurz oder lang wohl auch bei der momentan günstigeren Konkurrenz ereilen wird.“

Tagesspiegel, 26. Januar 2010

Der Münchener Gesundheitsökonom Günter Neubauer hält die Versprechen vieler Kassen, zunächst keine Zusatzbeiträge erheben zu wollen, für rein wettbewerbspolitische Aussagen: „**Einige werden zähneknirschend eingestehen müssen, dass es doch nicht reicht.**“ Die Aussagen der Kassen, die beispielsweise damit werben, in diesem Jahr keine Zusatzbeiträge erheben zu müssen, seien rechtlich nicht bindend. **Neubauer geht davon aus, dass letztendlich nur wenige kleine Kassen ohne Zusatzbeiträge auskommen werden:** Die Kassen, die derzeit keine zusätzlichen Beiträge erheben, haben in den vergangenen Jahren Rücklagen aufgebaut. Dieses Vermögen wird jetzt aufgelöst.“

Ärzte-Zeitung, 1. Februar 2010

Auch die **Barmer GEK erwägt in 2010 Zusatzbeiträge zu erheben.** Nach den Worten der Chefin der größten deutschen Krankenkasse, Birgit Fischer, könne man dies für das gesamte Jahr nicht ausschließen. **Fischer sieht die Gefahr, dass man bald zusätzliche Gelder eintreiben müsse. Jeden Monat werde man die Zahlen prüfen und zeitnah entscheiden, ob man reagieren müsse.** Denn eines sei klar: An den Leistungen oder am Service wolle man nicht sparen. Fischer warf der Politik Versagen vor. Durch die gesetzlichen Rahmenbedingungen bleibe den Krankenkassen nichts anderes übrig, als Zusatzbeiträge zu erheben.

cecu.de (Verbraucherportal für Finanzen und Versicherungen), 9. Februar 2010